

## 6.11. Was fair-brauche ich?

→ Konfirmandentag zum Thema Konsum



Was verbrauche ich? Und was brauche ich wirklich? – Anna, Johanna und Simon haben einen Workshop-Tag für Konfirmand\*innen rund um das Thema „kritischer Konsum“ und die eigene Wirksamkeit gestaltet.

### Motivation und Ziele

In Deutschland haben bereits Jugendliche die Möglichkeit deutlich mehr zu konsumieren, als sie benötigen. Ihr Konsum hat Auswirkungen auf andere Menschen und die Natur. Diese Folgen treten zu einem großen Teil weit weg von Deutschland auf und sind eingebettet in das schwer überschaubare kapitalistische Gesellschaftssystem, weshalb Jugendliche in den wenigsten Fällen ein Gefühl für die Folgen ihres Konsums besitzen. Simon, Anna und Johanna konnten in ihrer Zeit im Ausland nicht nur die Folgen von globalen und ungerechten Produktionsketten sehen, sondern auch die positiven Effekte von Initiativen des fairen Handels beobachten. Um diese Beobachtungen weiterzugeben und über alternative und nachhaltige Produktionsketten und die Abläufe im Welthandel aufzuklären, beschlossen sie im September 2016 einen Konfirmandentag mit dem Titel „Was fairbrauche ich?“ zu gestalten. Ziel dieses Tages sollte es sein, ein kritisches und bewusstes Konsumverhalten der Jugendlichen zu fördern.

→ Wer sollte erreicht werden?  
Ca. 28 12- bis 13-jährige Jugendliche

### Was ist konkret passiert?

Den Projekttag zum Thema „kritischer Verbrauch“ führten Anna, Simon und Johanna mit einer neu beginnenden Konfirmand\*innengruppe aus Sundern am 10. September 2016 durch.

Mit der „Reise einer Jeans“ stiegen sie mit den knapp 30 Jugendlichen in das Thema ein. Damit bekamen diese ein erstes Verständnis dafür, wie der Welthandel eigentlich funktioniert, und was im konkreten Beispiel alles passiert, bevor man eine Jeans im Laden kaufen kann. Die Ungerechtigkeiten, die am Anfang der Produktionskette stehen, wurden in der folgenden Diskussion von den Jugendlichen intensiv diskutiert.

Danach teilten Johanna, Anna und Simon sich und die Teilnehmer\*innen in drei verschiedene Gruppen auf. Eine Gruppe zum Thema „Kaufhaus der Bedürfnisse – Was kaufe ich, und warum? Was brauche ich?“, eine Gruppe zum Thema „Werbung – ich bin doch nicht blöd! – Wie beeinflussbar bin ich durch Werbung?“ und eine Gruppe zum Thema „Lokaler Verbrauch“, in der für die ganze Gruppe gekocht wurde. Das Essen bildete dann den gemeinsamen Abschluss des Tages.

Die drei konnten feststellen, dass der eine oder die andere während des Tages neue Erkenntnisse gewonnen hat und zum Nachdenken angeregt wurde.

Aus  
**ACT and REFLECT!**

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe  
„Multiplikator\*in für Globales Lernen“  
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer  
Freiwilligendienst (eFeF)  
[www.efef-weltwaerts.de](http://www.efef-weltwaerts.de)

„Alle Jugendlichen überwältigten ihre anfängliche Schüchternheit und waren mit großer Energie und Ernsthaftigkeit dabei.“

---

### Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Ein solches Projekt von Anfang bis Ende ‚professionell‘ durchzuplanen und durchzuführen war eine interessante Erfahrung. Ich habe eine Idee davon bekommen, auf was man so alles achten muss. Am besten hat mir das Planspiel gefallen. Es hat Spaß gemacht zu sehen, wie sehr alle Jugendlichen aus ihrer anfänglichen Schüchternheit herauskamen, in ihre Rollen eingetaucht sind und mit welcher Energie und Ernsthaftigkeit sie dabei waren. Man kann hier am direktesten sehen, was die Teilnehmer\*innen gerade lernen und welche neuen Erfahrungen sie machen.“

→ Do No Harm Check: Die Problematik der „Fast Fashion“, des „Shoppens gehen aus Spaß“ und des Moderauschs ist nicht durch faire und Bio-baumwolle gelöst. Gut gemeinte Lösungen, die das ganze Konsumsystem nicht infrage stellen, sollten vermieden werden. Stattdessen sind Lösungen, die auf einen geringeren und lokaleren individuellen Konsum setzen, empfehlenswert.

→ Probleme und ihre Überwindung: ● „Da wir zu spät angefangen hatten, bekamen wir Zeitprobleme. Die Zeit war ohnehin schon knapp bemessen ● Einzelne Programmpunkte dauerten länger als beabsichtigt. So mussten wir spontan das Programm ein bisschen umstellen und einige Punkte vorziehen und konnten nicht alles so durchführen, wie geplant ● Einige Jugendliche haben sich aus den Gruppen rausgezogen und sich nicht wirklich an den Gruppenarbeiten oder am Projekt als solches beteiligt ● Die 13-Jährigen waren schwer zu motivieren, und die Tatsache, dass sie nicht freiwillig an dem Projekt teilnahmen, machte es nicht einfacher. Doch durch die verschiedenen Angebote und Gruppengrößen gelang es uns weitgehend alle zur aktiven Teilnahme und zum Nachdenken über die inhaltlichen Themen zu bewegen ● Viele haben sich nicht getraut, offen ihre Meinung zu äußern, da sie Angst hatten, sich vor den anderen bloßzustellen. Mitunter haben wir die Jugendlichen dennoch zu einer Äußerung bewegt, was einigen vor der Gruppe sichtlich unangenehm war.“

→ Impulse für das nächste Mal: ● Besseres Zeitmanagement und weniger Inhalt, dafür genug Raum und Zeit für die Einheiten, damit auch am Ende noch Zeit für die Reflexion und die möglichen Handlungsalternativen übrig ist ● Im Vorfeld über die Zielgruppe informieren, die Methoden an diese anpassen und Strategien für mögliche Herausforderungen entwickeln ● Essen sollte extern (z.B. von den engagierten Eltern) gestellt werden ● Etwas für die Gruppenbildung tun, damit sich alle einbringen und sich Einzelne nicht rausziehen. ● Kleinere Gruppen!

---

### Eckdaten

→ Datum und Ort: September 2016, Gemeindehaus der Stephanus Kirchengemeinde, Sundern  
→ Projektkoordinator\*innen: Anna Spanhofer (Vereinte Evangelische Mission (VEM), Tansania), Jan Simon Grobe (Vereinte Evangelische Mission (VEM), Philippinen), Johanna Bodendiek (Vereinte Evangelische Mission (VEM), Indonesien)  
→ Kontakt: jo.bodendieck@hotmail.com  
anna.spanhofer@stephanus-hiddenhausen.de  
jsgrobe@gmx.de